

und ich wurde belehrt, hier seien die einzigen in Deutschland noch vorhandenen wilden Pferde aus der germanischen Urzeit! Sie blieben ziemlich fern, soviel ich aber erkennen konnte, waren sie unansehnlich, von schmutzig grauer, etwas ins Bläuliche spielender Farbe, wegen ihres geringen Ansehns und ihrer Unbändigkeit gab man sich wenig Mühe, sie einzufangen; sie verminderten sich aber von Jahr zu Jahr, und man sah ihr nahes Erlöschen voraus. Der Krieg, der im folgenden Jahre sich in diese Gegend zog, beschleunigte ihr Verschwinden, und bald nachher war keine Spur mehr von ihnen übrig. Mir aber blieb die Erinnerung, diese Spätlinge Germaniens zuletzt noch gesehen zu haben, in der Folgezeit immer wert*.

Die Nachricht ist von größter Bedeutung, da sie (zufolge ihrer genauen und richtigen Farbangaben zweifellos einwandfrei) das Vorkommen des mausgraunen Waldpferdes, dessen Rückzucht in Deutschland und Polen derzeit mit Erfolg betrieben wird, bis in das Ende des 18. Jahrhunderts mit größter Wahrscheinlichkeit belegt.

Ein Esel, der 86 Jahre alt wurde. Wie die „Wiener Neuesten Nachrichten“ berichten, ging am 26. November 1937 in Biggleswade in England eine Eselstute ein, die das respectable Alter von 86 Jahren erreicht haben soll. Nach Brehm erreicht der Esel ein ziemlich hohes Alter, es sind Beispiele zwischen 40 und 50 Jahren bekannt. L. S.

Die einzige Bienenfarm der Welt. In Mertissen bei Ulm besteht die einzige Bienenfarm der Welt. Es werden dort rund 1000 Bienenböcker gehalten, also ca. 50.000.000 Bienen, einzig und allein zu dem Zwecke, um das **Bienengift**, das sich gegen rheumatische und neuralgische Beschwerden bewährt hat, zu gewinnen. Durch eigens geschulte Arbeiterinnen werden die Bienen veranlaßt in weiches, saugfähiges Papier zu stechen, aus dem dann im Laboratorium das Gift gewonnen wird. Geschickte Arbeiterinnen können bis zu 6000 Stiche im Tag erzielen. Leo Schreiner.

Naturschutz.**

In unserem Sinne.

Weg mit der Landschaftsreklame. Gauleiter und Landeshauptmann Dr. Furch hat dem Naturschutz in Niederdonau zu einem schönen Erfolg verholfen. Bis zum 15. Feber d. J. müssen alle Reklamen, die in freier Landschaft, d. h. nicht innerhalb geschlossener Ortschaften (Bauflächen mit mindestens 10 aneinander schließenden verbauten und bewohnten Baustellen) stehen, bei Strafe entfernt werden. Betroffen sind sowohl Reklametafeln, wie auch Reklamen auf Brandmauern von Häusern, an Scheunen usw., gleichgiltig ob sie aufgemalt, auf Tafeln oder aufgeklebt sind. Ausgenommen sind nur die Verkehrs- und Warnungszeichen, die von der Polizei, von der Straßenverwaltung oder Verkehrsunternehmungen angebracht sind und die Wegweiser von Wandervereinen, soferne sie nicht die Größe von 40×60 cm überschreiten. Gewerbeschilder an der Stätte der eigenen Leistung sind von der Maßnahme nicht betroffen, doch kann die Landesfachstelle für Naturschutz ihre landschaftsgemäße Abänderung verlangen, wenn sie landschaftstüchtig sind.

Mit der Verordnung ist dem Kampf, den die Landesfachstelle für Naturschutz bisher gegen die Reklame in freier Landschaft heroisch geführt hat, große

* Es muß dies 1793/94 gewesen sein.

** Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

Hilfe geleistet. Hat es doch volle 9 Jahre gedauert, bis der Naturschutzstelle die Freimachung des Niederberges von den verunstaltenden zahlreichen Tafeln gelungen ist. Es steht zu hoffen, daß die anderen Länder dem Beispiele Niederdonaus folgen werden.

—r—

Die Weltenburger Donauenge unter Naturschutz. Die sogenannte Donauenge zwischen Kloster Weltenburg und der Befreiungshalle bei Kelheim, die gewaltigste Felsbildung an der oberen Donau und eine der eindruckvollsten Gebirgsschluchten des gesamten Flußlaufes ist durch eine Verordnung der Regierung von Niederbayern und der Oberpfalz zum „Naturschutzgebiet Weltenburger Enge“ erklärt worden.

L. S.

Aufforstung im neuen Italien*). Die durch jahrhundertelangen Raubbau verkarsteten Berghänge Italiens konnten nur mit unendlichen Mühen wieder ertragreich gemacht werden. Wildwasserverbauung, später Terrassierung der Hänge durch Stützmauern oder Buschgeflecht waren nötig, ehe man auf dem nackten Stein von weit hergebrachte Erde auftragen konnte.

Die einstmalen reichen Wälder Italiens waren schon von den Schiffsbauern des Mittelalters, später dann durch die Gewohnheit nur mit Holz oder Holzkohle zu heizen, dezimiert worden. Jetzt mußte also mühselig nachgeholt werden, was Generationen versäumt hatten. Allein im Jahre 1929 wurden vom Staate 8 Millionen junge Bäume und 557.000 kg Waldsamen bereitgestellt. Trotzdem ging die Aufforstung langsam. Statt 5,561.000 ha Waldfläche, die Italien 1929 besaß, hatte es 1934 immer erst 5,758.000 ha. — Einer Eigenerzeugung von 2.05 Millionen Tonnen Schleif- und Werkholz stand immer noch eine Holzeinfuhr von 2 Millionen Tonnen gegenüber.

Die Forstwirtschaft wurde rationalisiert, zur Feier des 1. Jahrestages des Imperiums wurden von der „Forstmiliz“ überall in Italien Trupps von Freiwilligen aufgestellt, die in 250.000 Tagwerken auf 2500 ha 10 Millionen Bäume pflanzten.

Statt der alten Kohlenmeiler wurden vom Staate zerlegbare eiserne Kähleröfen geliefert, die nicht nur die Verwertung aller Holzabfälle, sondern auch die Gewinnung der flüchtigen Nebenprodukte erlauben. Ein Teil der ca. 5 Millionen Tonnen Brennholz, die Italiens Wälder liefern, wird heute schon in Holzgeneratoren ausgenützt.

L. S.

Naturschutzsünden.

Keine Seilbahn auf den Fuschertarckopf. Die Großglockner Hochalpenstraßen N. Ö. hat dem Deutschen Alpenverein den endgiltigen Verzicht auf die Erbauung einer Seilbahn auf den Fuschertarckopf mitgeteilt. Damit ist der Kampf, den Prof. Schlesinger vor Jahren mit der Einberufung einer Pressekonferenz und dem Aufrufen des größten Teiles der ostmärkischen kulturellen Vereine und Institute begonnen hat, zu einem glücklichen Ende gediehen. Allerdings hatte Prof. Schlesinger, der persönlich wegen seines unentwegten Kampfes gegen das Seilbahn- und das Wegprojekt im Freiwandhang der Pasterze den ärgsten Anfeindungen und Verfolgungen seitens des Systempräsidenten der Grohag und seiner gefügigen Werkzeuge in Salzburg, wie seiner niederösterreichischen Freunde den Weg in die Gamsgrube nicht verhindern können. Sein Bau wurde in der Systemzeit erzwungen und über Betreiben der Erbauer der Glocknerstraße leider mit derartiger Hast

*) Aus Anton Zischka „Italien in der Welt“, Leipzig, Wilhelm Goldmann, 1937, Seite 1937/38.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [1939_2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturschutz: In unserem Sinne 30-31](#)